

5761s  
NH



# SPIXIANA

## Zeitschrift für Zoologie

Festschrift  
zu Ehren von  
Dr. Johann Baptist Ritter von Spix

Herausgegeben von E. J. Fittkau  
Schriftleitung L. Tiefenbacher



Zoologische Staatssammlung München, 1983

SPIXIANA	Supplement 9	München, 15. Dezember 1983	ISSN 0343-5512
----------	--------------	----------------------------	----------------

# SPIXIANA

ZEITSCHRIFT FÜR ZOOLOGIE

herausgegeben von der  
ZOOLOGISCHEN STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN

SPIXIANA bringt Originalarbeiten aus dem Gesamtgebiet der Zoologischen Systematik mit Schwerpunkten in Morphologie, Phylogenie, Tiergeographie und Ökologie. Manuskripte werden in Deutsch, Englisch oder Französisch angenommen. Pro Jahr erscheint ein Band zu drei Heften. Umfangreiche Beiträge können in Supplementbänden herausgegeben werden.

SPIXIANA publishes original papers on Zoological Systematics, with emphasis on Morphology, Phylogeny, Zoogeography and Ecology. Manuscripts will be accepted in German, English or French. A volume of three issues will be published annually. Extensive contributions may be edited in supplement volumes.

Redaktion – Editor-in-chief  
Priv.-Doz. Dr. E. J. FITTKAU

Schriftleitung – Managing Editor  
Dr. L. TIEFENBACHER

## Redaktionsbeirat – Editorial board

Dr. F. BACHMAIER

Dr. M. BAEHR

Dr. E. G. BURMEISTER

Dr. W. DIERL

Dr. H. FECHTER

Dr. R. FECHTER

Dr. U. GRUBER

Dr. R. KRAFT

Dr. J. REICHHOLF

Dr. F. REISS

Dr. G. SCHERER

Dr. F. TEROFAL

Dr. L. TIEFENBACHER

Dr. I. WEIGEL

Manuskripte, Korrekturen und Besprechungs-exemplare sind zu senden an die

Manuscripts, galley proofs, commentaries and review copies of books should be addressed to

Redaktion SPIXIANA  
ZOOLOGISCHE STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN  
Maria-Ward-Straße 1 b  
D-8000 München 19, West Germany

**SPIXIANA – Journal of Zoology**  
published by  
**The State Zoological Collections München**

**Festschrift  
zu Ehren von  
Dr. Johann Baptist Ritter von Spix**

**Herausgegeben  
von  
E. J. Fittkau**

**Schriftleitung L. Tiefenbacher**

**Zoologische Staatssammlung München, 1983**





Original im Besitz der Bayer. Akad. d. Wiss., München

## Die Bedeutung von Johann Baptist von Spix für die Erforschung der Vogelwelt Brasiliens

Von Helmut Sick

Museu Nacional, Rio de Janeiro

### Abstract

The Importance of von Spix for the Investigation of the Avifauna of Brazil.

From his Brazilian collection von Spix described a total of some 220 species of birds, 67 of which "survived" according to recent classification. A brief history of the work gives an appreciation of this important naturalist.

Die große Bedeutung, die Spix für die systematische Zoologie hat, kann niemand besser beurteilen als derjenige, der, wie der Verfasser, ständig in Brasilien über Wirbeltiere arbeitet, und zwar besonders über Vögel.

Jeder, der von Spix spricht, sieht sich sogleich veranlaßt, diesen gegenüber Martius, seinen viel berühmter gewordenen Reisegefährten, in Schutz zu nehmen. Martius wurde einer der bekanntesten Naturforscher aller Zeiten. Wer weiß etwas von Spix?

Als die Reise von Spix und Martius begann und während derselben (1817–1820), sah das ganz anders aus. Spix wurde vom König von Bayern beauftragt, die wissenschaftliche Expedition, welche aus Anlaß der Übersiedlung der Prinzessin Leopoldina nach Brasilien ausgerüstet wurde, anzuführen. Spix war als angesehener Akademiker 1811 an die Bayrische Akademie der Wissenschaften berufen worden. Ein Jahr später veranlaßte er, daß Martius, der damals erst 18 Jahre alt war und in Erlangen lebte, zum Studium ans Münchner Museum kam. So war Spix einer der ersten, die Martius den Weg ebneten. Beide bereiteten alsdann die Brasilienreise gemeinsam vor, unter Anführung von Spix, der ältere und in der akademischen Rangordnung höhere; Martius war für die Botanik verantwortlich.

In diesen wenig bekannten Tatsachen finden wir den Grund dafür, daß die Reise der beiden Forscher immer als diejenige von „Spix und Martius“ zitiert wird. Die Untrennbarkeit dieser Namen führt in Brasilien gar dazu, daß „Spix e Martius“ fast wie ein Doppelname erscheint, gemäß „Costa e Silva“ oder „Mariz e Barros“.

Daß später Martius den älteren Kollegen weit überflügelte, war allein schon eine Zeitfrage. Während Spix nur 6 Jahre zur Ausarbeitung seines Materials verblieben, standen Martius nach seiner Rückkehr in der Heimat 48 Jahre zur Verfügung. Wie Martius Spix überstrahlte, zeigte sich unlängst wieder in der vortrefflichen Neuauflage der „Reise in Brasilien“ (in 3 Bänden + Atlas, Brockhaus, Stuttgart, 1966/67, 2. Aufl. 1980), die man mit einem Lebensbild von Martius und einer Lithographie desselben ausstattete, in der hingegen Spix nur beiläufig im biographischen Text über Martius Erwähnung findet und nicht abgebildet ist. Anlässlich der Gedenkfeiern zum 100. Todestag von Martius 1968, sorgten wir im Museu Nacional in Rio auch für eine Würdigung von Spix (Vortrag, gehalten vom Verfasser).

Auf die Reise von Spix und Martius in Brasilien einzugehen ist hier nicht der Ort. Es sei nur bemerkt, daß Spix nicht mit Johann Natterer zusammen kam, dem anderen bedeutenden Zoologen, der im wissenschaftlichen Gefolge der österreichischen Erzherzogin Leopoldina zur gleichen Zeit in Brasilien eintraf. Natterer reiste für sich und meist in anderen Gebieten; auch blieb er viel länger in Brasilien.

Spix hatte bereits während seiner Reise viel unter Fieber zu leiden und kehrte mit geschwächter Gesundheit in die Heimat zurück. Sein trotz aller Widerstände großer Fleiß ist belegt durch die Werke, die er über die Tierwelt Brasiliens hinterließ.

Die Beurteilung des Spix'schen Vogelmaterials ist nicht immer einfach. Die Diagnosen sind oft sehr kurz, ja unzureichend. Um so wichtiger ist, daß die einzelnen Stücke mit genauen Fundortsangaben versehen sind. Einige der Typen konnten nicht gefunden werden. Die handkolorierten Tafeln, welche den Text begleiten, sind oft schlecht, das heißt nicht genügend detailliert und zum Teil geradezu irreführend, da sie in verschiedenen Exemplaren des Werkes verschieden koloriert wurden.

Außer den großen Sammlungen für das Münchner Museum brachte Spix im Dezember 1820 eine beträchtliche Anzahl lebender Tiere nach Europa, besonders Affen und Papageien.

Daß der Name von Spix in Brasilien nicht nur bei Naturwissenschaftlern geläufig ist, hat zwei Gründe: 1. viele von Spix beschriebene Arten gehören zu den populärsten Vögeln des Landes, und 2. einige nur in wissenschaftlichen Kreisen bekannte, oft erwähnte Arten tragen den Namen von Spix (*spixi*, *spixii*); wir kommen noch darauf zurück.

Zu den „populärsten“ Vögeln zählen mehrere der hauptsächlich jagdbaren Arten. Da es in Brasilien üblich ist, selbst in nicht wissenschaftlichen Texten den Namen des Beschreibers anzuführen, wird Spix häufig zitiert. Bei der Namengebung durch Spix fällt dem Kenner Brasiliens angenehm auf, daß einheimische Namen zur Bildung der wissenschaftlichen herangezogen sind, wie „jacucaca“, „jacutinga“, „capueira“ und „saracura“. Die korrekte Namengebung von Spix wurde indessen manchmal durch Unkenntnis der Tupí-Indianer-Sprache in Europa entstellt. So ist *jacquacu* (*Penelope*) eine sehr bedauerliche Entstellung von *jacuaçu*, was soviel heißt wie: der große Jacú (Betonung auf der letzten Silbe). In der Unterschrift der zugehörigen Tafel schrieb Spix richtig *Penelope jacuaçu*. Die international am leichtesten verständliche, zutreffende Schreibweise wäre wohl „jacuassu“ (SICK 1965, *Jacus*, *Penelope*, da região Amazônica. Papéis avul. Zool. S. Paulo 17,1). Eine solche Namensänderung ist aber nicht so ohne weiteres mit den internationalen Nomenklaturregeln zu vereinigen. In der englischsprachigen Literatur wird diese *Penelope* als „Spix's Guan“ zitiert.

Zu den von Spix benannten jagdbaren Vögeln gehören nicht weniger als 10 Vertreter der neotropischen Familie der Hokkohühner (Cracidae), darunter 6 Arten Mutum, die eigentlichen großen Hokkos (3 *Crax*, 2 *Mitu* und *Nothocrax urumutum*), die größten jagdbaren Waldvögel Brasiliens. Sowohl der weitverbreitete, in vielen Zoologischen Gärten gezeigte *Crax fasciolata* ist dabei, als auch der auf Südostbrasilien beschränkte, durch Bejagung und Waldvernichtung mit dem Aussterben bedrohte *Crax blumenbachi*. Eine Spix'sche Art ist gleichfalls der noch relativ häufige *Mitu tuberosa* Amazoniens, heute als Rasse von *Mitu mitu* (Linnaeus, 1766) angesehen, nachdem es kürzlich gelungen ist, den MARCGRAVE'schen Hokko nach über 300 Jahren in Nordostbrasilien wiederzuentdecken. Auch die prächtige, jetzt ihrer Seltenheit wegen so oft erwähnte Jacutinga, *Pipile jacutinga* (Spix) aus Südostbrasilien ist eine Cracide. Der einzige Vertreter der Fasanen, der südlich vom Amazonas vorkommt, das Zahnhuhn, *Odonthophorus*, wurde in einer Art, *O. capueira*, ebenfalls von Spix beschrieben.

Weitere bekannte, von Spix beschriebene Arten sind etwa die Steißhühner Tinamidae *Nothura boarouira* und *Nothura minor*. Von Spix stammt auch die bekannte Tinamiden-Gattung *Rhynchotus*; weiterhin 2 Trompetervögel (*Psophia leucoptera* und *Psophia viridis*), mit die berühmtesten Vögel Amazoniens. Auch die merkwürdige Orinokogans, *Neochen jubata*, ist eine Spix'sche Art.

Mehrere (mindestens 5) Papageienarten (Psittacidae) wurden von Spix beschrieben, darunter die ihrer Drosselstimme wegen so auffallende Sabiasica, *Tricharia malachitacea*, aus Südostbrasilien. Die von Spix benannte seltene *Amazona diademata* vom oberen Amazonas gilt heute als Rasse von *Amazona autumnalis*. Der kleine Spix-Blauara, *Cyanopsitta spixii* (Wagler, 1832) ist ein wichtiger Endemismus Nordostbrasilien, um dessen Erhaltung wir jetzt besorgt sind.

Der Lerchenkuckuck *Dromococcyx phasianellus*, ein äußerst versteckt lebender Vogel, ist eine andere hervorstechende Art von Spix, ebenso die Strand-Nachtschwalbe, *Chordeiles rupestris*, die auf den schneeweißen Sandstränden Amazoniens offen neben Seeschwalben brütet, denen sie im Gefieder

ganz ähnlich ist und mit denen zusammen sie im vollen Sonnenlicht umherfliegt. SPIX traf diese Nachtschwalben auf Felsinseln im Fluß und gab ihnen deswegen den Namen „*rupestris*“; wahrscheinlich befanden sich die Vögel auf der Wanderung, zur Zeit der periodischen Überflutung ihrer Sandbänke.

Der schöne Trogonide *Pharomachrus pavoninus*, amazonischer Vertreter des Quesal (Nationalvogel von Guatemala), 2 Glanzvögel (Galbulidae) und 5 Faulvögel (Bucconidae), überaus charakteristische Familien der neotropischen Region, und 2 Spechte, wurden ebenfalls von SPIX benannt, außerdem 2 Rallen (*Aramides mangle* und *Aramides saracura*), 1 Ibis (*Cercibis oxycerca*) und 1 Taube.

Unter den Passeriformes sind es 3 Baumsteiger (Dendrocolaptidae) und 3 Töpfervögel (Furnariidae), die von SPIX beschrieben wurden; 2 oft genannte Arten dieser Familien tragen seinen Namen: *Xiphorhynchus spixii* (Lesson, 1830) und *Synallaxis spixi* Sclater, 1856.

Weitere von SPIX getaufte neotropische Suboscines sind 5 Arten von Ameisenvögeln (Formicariidae), 1 Cotingide (*Tityra semifasciata*) und 3 bizarre Tanzvögel: *Pipra cornuta*, *Pipra coronata* und *Pipra (Teleonema) filicauda*. Ferner 5 Arten aus der riesigen neuweltlichen Familie der Tyrannidae.

Schließlich benannte SPIX noch eine Anzahl von Oscines („Singvögel“), historisch gesehen spätere Einwanderer im südamerikanischen Kontinent, nämlich 3 Stärlinge (darunter die großen amazonischen *Psaracolius angustifrons* und *Gymnostinops bifasciatus*), 4 Tangaren und 2 Finken.

Zusammenfassend können wir sagen, daß SPIX von 1822 bis 1825 etwa 220 Vogelarten und -rassen als neu oder unter neuem Namen beschrieb, wovon allerdings nur wenig mehr als 100 heute anerkannt sind. SPIX verlor manche Entdeckung in Südostbrasilien durch die Tätigkeit des Prinzen VON WIED (1820/21) und durch die Beschreibungen LICHTENSTEIN's (Verzeichnis der Dubletten des Berliner Museums, 1823).

Unter Zugrundelegen des Werkes VON DE SCHAUENSEE (1966) über die Vögel Südamerikas, zählen wir 67 SPIX'sche Arten, wozu aber noch viele Rassen kommen. Wir dürfen nicht vergessen, daß in der damaligen Zeit sehr viel, wenn nicht das meiste, neu war für die Wissenschaft. Die planmäßige Erschließung Brasiliens hatte ja gerade erst angefangen. Spix war unter den ersten Zoologen (soweit er nicht überhaupt der erste war), die Amazonien und Nordostbrasilien (Piauí und Maranhão) bereisten.

Spix ist einer der bedeutenden Pioniere in der Erforschung des tropischen Südamerika. Er hat unter großen persönlichen Opfern einen guten Teil der Grundlage unserer Kenntnis der Tierwelt, und speziell der Vogelwelt, dieses Kontinents geschaffen.

Anschrift des Autors:

Dr. Helmut Sick, Prof. Titular UFRJ,  
Museu Nacional, Rio de Janeiro, Brasilien